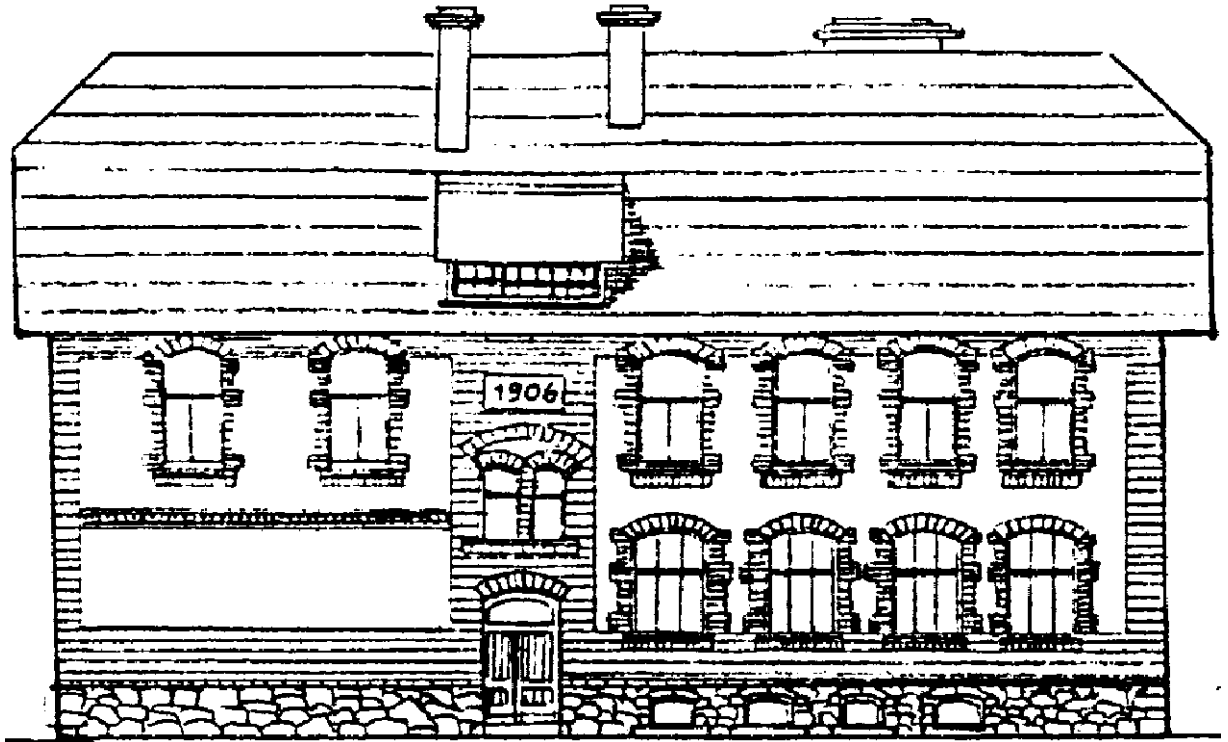


# Grundschule am Keltentor



## Schulprogramm 2013

---

Rodheimer Straße 16, 35444 Biebertal-Fellingshausen  
Tel.: (0 64 09) 80 67 69, Telefax: (0 64 09) 80 67 62

e-mail: [poststelle@grund.biebertal-fellingshausen.schulverwaltung.hessen.de](mailto:poststelle@grund.biebertal-fellingshausen.schulverwaltung.hessen.de)  
oder [schulleitung@grund.biebertal-fellingshausen.schulverwaltung.hessen.de](mailto:schulleitung@grund.biebertal-fellingshausen.schulverwaltung.hessen.de)

## **Inhaltsverzeichnis**

### **1 Prozessentwicklung**

- 1.1 Entstehung des Schulprogramms
- 1.2 Fortschreibung

### **2 Voraussetzungen und Bedingungen**

- 2.1 Verbindlichkeit – gesetzliche Grundlage
- 2.2 Die Menschen an unserer Schule
- 2.3 Förder- und Freundeskreis der Grundschule am Keltentor e.V.
- 2.4 Gebäude und Gelände
- 2.5 Institutionelle Angebote
  - 2.5.1 Schülerbetreuung
  - 2.5.2 Hausaufgabenbetreuung

### **3 Ziele und Merkmale**

- 3.1 Unser Leitbild pädagogischen Handelns
- 3.2 Unser Schwerpunkt – Soziales Miteinander
- 3.3 Unterricht in den Fächern
  - 3.3.1 Hauptfächer
  - 3.3.2 Nebenfächer
- 3.4 Förderkonzept
- 3.5 Methodenkonzept
- 3.6 Medienkonzept
- 3.7 Erziehungsempfehlungen

### **4 Unser Schulleben – Schule ist mehr als Unterricht**

- 4.1 Übergänge
  - 4.1.1 Vom Kindergarten zur Grundschule
  - 4.1.2 Von der Grundschule zur weiterführenden Schule
- 4.2 Besondere Angebote
  - 4.2.1 Arbeitsgemeinschaften
  - 4.2.2 Starke Kinder
  - 4.2.3 Besuche in der Gemeindebücherei

- 4.2.4 Förderung der Lesemotivation
- 4.2.5 Wandertage und Klassenfahrten
- 4.2.6 Jahreszeitentage
- 4.3 Öffnung der Schule
  - 4.3.1 Außerschulische Lernorte
  - 4.3.2 Feste feiern und gestalten
- 4.4 Elternarbeit
  - 4.4.1 Elternmitarbeit
  - 4.4.2 Elterngespräche
  - 4.4.3 Erreichbarkeit
  - 4.4.4 Entwicklungsziel im Hinblick auf das Leitbild

## **5 Professionalität**

- 5.1 Erhalt und Weiterentwicklung beruflicher Kompetenzen
- 5.2 Kommunikationskultur
  - 5.2.1 Kommunikation und Kooperation im Kollegium
  - 5.2.2 Kommunikation nach außen
- 5.3 Vertretungskonzept

## **6 Ergebnisse und Wirkungen**

- 6.1 Ziele
- 6.2 Aufgaben und Evaluation

# **Schulprogramm der Grundschule am Keltentor**

## **1 Prozessentwicklung**

### **1.1 Entstehung des Schulprogramms**

In vielen Stunden gemeinsamer Arbeit wurde das Schulprogramm der Grundschule am Keltentor erstmals 2001 erstellt. Seitdem wurde es kontinuierlich weiterentwickelt und im Zuge dessen entstand 2007 eine 2. Auflage. Evaluationen schulischer Arbeit, aber auch aktuelle Bedingungen der Schule mündeten in Veränderungen und Ergänzungen, die während pädagogischer Tage, in Dienstbesprechungen, in Gesamt- und Schulkonferenzen sowie in Elternbeiratssitzungen erarbeitet und beschlossen wurden.

Ein lebendiges Schulleben lässt sich nicht auf wenigen oder vielen Seiten beschreiben. Unsere Schule und unser Schulleben muss auch erfahren werden. Beides lässt sich als Ganzes nicht abschließend in einem Schulprogramm festhalten.

Gleichzeitig soll unser Schulprogramm ein Entwurf sein, in dem wir versuchen anzudeuten, wie sich unsere Schule weiterentwickeln soll. Der Begriff „Programm“ erhält in diesem Vorhaben seine Bedeutung. Es ist eine Zusammenschau dessen, was unsere Schule jetzt schon ausmacht und ein auf die Zukunft gerichteter Entwurf, in dem wir beschreiben, in welche Richtung wir unsere Schule weiterentwickeln wollen.

### **1.2 Fortschreibung**

Dies ist die überarbeitete Fassung des in den Jahren 2000/2001 entstandenen sowie im Jahr 2007 evaluierten Schulprogramms der Grundschule am Keltentor.

## **2 Voraussetzungen und Bedingungen**

### **2.1 Verbindlichkeit - Gesetzliche Grundlage**

Die aktuell gültigen gesetzlichen Hintergründe (Hessischer Referenzrahmen Schulqualität, Bildungs- und Erziehungsplan, Hessisches Schulgesetz) bilden die Basis unserer Arbeit. Dieses Schulprogramm soll die Handlungsmöglichkeiten und den Rahmen der pädagogischen Arbeit unserer Schule darstellen.

## **2.2 Die Menschen an unserer Schule**

Derzeit besuchen ca. 100 Kinder aus den Biebertaler Ortsteilen Fellingshausen, Frankentbach und Krumbach unsere Schule. Die Jahrgänge werden je nach Anzahl der Kinder ein- bzw. zweizügig unterrichtet.

Zum Kollegium gehören zurzeit 6 Lehrerinnen. Im Rahmen der Inklusion sowie bei Beratungs- und Fördermaßnahmen werden wir derzeit von einer Förderschullehrerin des uns zugeordneten Beratungs- und Förderzentrums (Georg-Kerschensteiner-Schule) unterstützt. Regelmäßig absolvieren Lehrkräfte im Vorbereitungsdienst ihre zweite Ausbildungsphase an unserer Schule. Darüber hinaus ermöglichen wir Studierenden der Justus-Liebig-Universität Gießen ihre Praktika bei uns durchzuführen.

Im Rahmen der „Verlässlichen Grundschule“ verfügt unsere Schule über einen Pool an Vertretungslehrkräften, die im Bedarfsfall eingesetzt werden.

Weiterhin arbeiten eine Sekretärin, ein Hausmeister und eine Reinigungskraft an unserer Schule.

Die Eltern haben mit den Lehrkräften einen entscheidenden Anteil am gemeinsamen Bildungs- und Erziehungsauftrag. Damit unterstützen und beeinflussen sie die Lehr- und Lernprozesse und das Schulleben verantwortlich. Maßgebliche Gremien stellen die Klassenelternbeiräte und der Schulelternbeirat dar.

Elternengagement äußert sich im Schulalltag unter anderem durch die Mitarbeit in der Gemeindebücherei, in den Arbeitsgemeinschaften sowie in der Unterstützung bei schulischen Aktivitäten, wie zum Beispiel Arbeitseinsätzen, Projekten, Ausflügen und vielem mehr (siehe auch Punkt 4.4).

## **2.3 Förder- und Freundeskreis der Grundschule am Keltentor e.V.**

Der im Mai 1998 gegründete Förder- und Freundeskreis der Grundschule am Keltentor e.V. unterstützt die Bildungs- und Unterrichtsarbeit unserer Schule durch Förderung, Mitwirkung, Gestaltung und Organisation von besonderen Schulveranstaltungen, durch die Anschaffung von Unterrichtsmedien, Spiel- und Sportgeräten oder Lehr- und Lernmaterialien. So wurden unter anderem Fördermittel für die Gestaltung des Leseraums sowie zur Binnendifferenzierung bereitgestellt. Ebenso unterstützt er Fortbildungsveranstaltungen für Eltern und Lehrkräfte.

Es besteht eine unmittelbare Zusammenarbeit zwischen Kollegium und dem Förder- und Freundeskreis der Grundschule am Keltentor e.V., nicht zuletzt durch die gemeinsame Bildung des Vorstandes. Er finanziert sich aus Mitgliedsbeiträgen und Spenden sowie aus Überschüssen bei schulischen und sonstigen Veranstaltungen.

## **2.4 Gebäude und Gelände**

Unsere Schule befindet sich in Fellingshausen in der Gemeinde Biebental. Das schön gestaltete Schulgebäude wurde 1906 errichtet und steht unter Denkmalschutz. Seit den Umbau- und Renovierungsarbeiten von 1989 bis 1991 verfügen wir über sechs Klassen- und/oder Fachräume und einen Computerraum, ein kleines Lesezimmer, einen Werkraum im Keller und verschiedene Verwaltungsräume (Lehrerzimmer, Schulleitung, Sekretariat, Erste-Hilfe-, Elternsprechzimmer sowie Lehrmittelraum).

Auch im medialen Bereich ist die Schule gut ausgestattet: Sie verfügt über 20 internetfähige und miteinander vernetzte Computer mit verschiedenen Lernprogrammen. Weiterhin verfügt die Schule über vier Active-Boards (s. auch 3.6 Medienkonzept). Für den Sportunterricht dient die Mehrzweckhalle des Ortes.

Der Schulhof wurde von 1988 bis heute Stück für Stück umgestaltet. Er bietet mit dem Schulgarten, verschiedenen Malereien, einem Klettergerüst, einer Wackelbrücke sowie einem Spielgerätehaus einen kindgerechten Rahmen, in dem sich unsere Schülerinnen und Schüler in kleinen und großen Pausen viel und angemessen bewegen und spielen können. Zudem befinden sich Sitzbänke auf dem Schulhof und im Schulgarten, die Ruheplätze bieten, aber auch konzentrierte Unterrichtsgespräche mit Klassen im Freien erlauben.

## **2.5 Institutionelle Angebote**

### **2.5.1 Schülerbetreuung**

Die Schülerbetreuung an der Grundschule am Keltentor entstand aus einer Elterninitiative bereits 1993, besonders um berufstätigen Eltern die Möglichkeit zu bieten, ihre Kinder fachgerecht (vor und nach dem Unterricht sowie in den Ferienzeiten) betreuen zu lassen. Bei diesem Elternverein steht das Wohl jedes einzelnen Kindes im Mittelpunkt. Damit das Angebot der Schülerbetreuung weiterhin bestehen bleiben kann, bedarf es der ständigen Unterstützung von Eltern und Gemeinde sowie einer Zusammenarbeit mit der Schule.

In der Schülerbetreuung, die sich in den Räumen des Mehrzweckgebäudes in Fellingshausen befindet, können die Kinder in einer altersgemischten Kleingruppe Kontakte knüpfen, spielen, kreativ sein und vieles mehr. Weiterhin können die Kinder ein warmes Mittagessen erhalten, ihre Hausaufgaben erledigen und durch die Mitbenutzung des Turnraumes Bewegungsmöglichkeiten nutzen.

## **2.5.2 Hausaufgabenbetreuung**

An unserer Schule wird regelmäßig an drei Tagen in der Woche von 14.30 bis 16.00 Uhr eine Hausaufgabenhilfe durchgeführt. In einer Kleingruppe von 5 bis 10 Kindern haben hier die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, bei der Erledigung ihrer Hausaufgaben betreut und beraten zu werden. Dieses Angebot unserer Schule wird von der Volkshochschule Gießen finanziert. Es gilt für alle Schülerinnen und Schüler und ist nicht auf Kinder aus Fellingshausen beschränkt. Derzeit ist die Hausaufgabenbetreuung eng mit der Schülerbetreuung vernetzt.

## **3 Ziele und Merkmale**

### **3.1 Unser Leitbild pädagogischen Handelns**

Im Rahmen unserer Arbeit und mit Unterstützung eines pädagogischen Tages entstand folgendes Leitbild:

#### **Miteinander LEBEN lernen**

Wir sind eine Schule, die

- durch Regeln und gemeinsame Rituale das Miteinander herausfordert und stärkt.
- Individualität als Bereicherung wertschätzt und in die Gemeinschaft einfügt.
- eine gute Lernatmosphäre schafft durch Entschleunigung und Zielklarheit.
- Zeit zum gemeinsamen Entdecken und zu handelndem Lernen gibt sowie individuelle Unterstützung anbietet.
- die Motivation und Freude am Lernen fördert.
- einen fürsorglichen Umgang mit Ressourcen und Gesundheit betreibt.
- ein Ort der offenen und vertrauensvollen Begegnung nach innen und außen ist.

Wir sind eine Schule, in der die gemeinsame pädagogische und inhaltliche Gestaltung des Schulalltags im Mittelpunkt steht.

### **3.2 Unser Schwerpunkt - Soziales Miteinander**

Das soziale Miteinander wird sowohl durch die Gestaltung des Unterrichts als auch durch den Umgang der Menschen in der Schule gefördert und reflektiert.

Im Unterricht werden in allen Fächern Formen des kooperativen und sozialen Lernens umgesetzt und inhaltlich Themen des sozialen Miteinanders aufgegriffen und bearbeitet.

Der Umgang miteinander wird geregelt durch:

- Schulordnung
- Klassenregeln und -dienste
- Klassensprecher und -rat

Die Schülerinnen und Schüler leben das soziale Miteinander an der Schule durch

- Patenschaften: Jedes Schuljahr übernehmen jeweils die Viertklässler Patenschaften für die neuen Erstklässler, um sie bei der Eingewöhnung in das Schulleben zu unterstützen.
- Projekte: Es finden gemeinsame Unterrichtsvorhaben bzw. Ausflüge statt. Auch die Pausenspielgestaltung, eine sogenannte Konfliktbetreuung oder das gemeinsame Frühstück sind z.B. Bestandteile des sozialen Miteinanders.
- klassenübergreifende Vorhaben: So finden seit dem Schuljahr 2012/13 unsere Jahreszeitentage statt. Weiterhin sind gemeinsame Schulausflüge geplant, z.B. alle 2 Jahre jeweils eine gemeinsame Übernachtung in der Weihnachtsbäckerei bzw. am Heisterberger Weiher.
- einen Theaterbesuch im Schuljahr: Vorrangig besuchen wir das Weihnachtsmärchen im Stadttheater.
- das Projekt „Power Kids“ (3. Schuljahr): Das Projekt stärkt die Persönlichkeitsentwicklung der Kinder, indem sie eigene Rechte kennenlernen, für Grenzüberschreitungen sensibilisiert werden und diese verbalisieren bzw. für sich regeln lernen.
- einen sogenannten „Häuschendienst“: Die Klassen bemühen sich selbstständig um die Ordnung und Ausleihe der Pausenspielgeräte und unterstützen sich gegenseitig. Sie lernen so, füreinander Verantwortung zu übernehmen.

Das Leitbild des sozialen Miteinanders zeigt sich auch in der Kooperation mit dem Kindergarten durch einen erstellten Kooperationskalender.



Weiterhin wird es in der konkreten Zusammenarbeit des Kollegiums nach einem intensiven Austausch über Situationen mit Schülerinnen und Schülern, Reflexion von Befindlichkeiten sowie Absprachen über die Unterrichtspraxis deutlich.

Auch der Einbezug der Eltern über die zuständigen Gremien ist wesentlicher Bestandteil dieses Gedankens (u.a. einerseits bei inhaltlichen Schwerpunkten und andererseits bei Festen, Arbeitsgemeinschaften, Projekten und Ausflügen).

### **3.3 Unterricht in den Fächern**

#### **3.3.1 Hauptfächer (ein entsprechendes Schulcurriculum wird erarbeitet)**

Deutsch

- Der Deutschunterricht an der Grundschule am Keltentor wird von den Klassenlehrerinnen erteilt.
- Der Unterricht erfolgt gemäß den Vorlagen der Bildungsstandards Hessen.
- Die Schule orientiert sich in allen vier Klassenstufen am Lehrwerk LolliPop (Cornelsen-Verlag).
- Für die Wörterbucharbeit wird das Wörterbuch „Von A bis Zett“ (Cornelsen-Verlag) verwendet.
- Die Lesemotivation wird u.a. durch regelmäßige Autorenlesungen gefördert (siehe Punkt 4.2.4).

Die Kompetenzen werden durch folgende schulspezifische Vereinbarungen gefördert:

- ritualisierter Erzählkreis
- vereinbarte Schulschrift: Grundschrift (Klasse 1 oder 2)
- Besuch der Gemeindebücherei in regelmäßigen Abständen
- Gestaltung und Nutzung des Lesezimmers
- Vorlesezeiten

(wünschenswert wären weiterhin: für das 1. Schuljahr ein Besuch von der Stadtbücherei Marburg, z.B. Hexe Irma-Zahnpflege, Lesepatenschaften 1. und 3. Klasse, jährlicher jahrgangsübergreifender Lesewettbewerb, Vorlesefreitage)

## Mathematik

- Der Unterricht erfolgt gemäß den Vorlagen der Bildungsstandards Hessen.
- Die Schule orientiert sich in allen vier Klassenstufen am Lehrwerk Denken und Rechnen (Westermann-Verlag)

Die Kompetenzen werden durch folgende schulspezifische Vereinbarungen gefördert:

- regelmäßiges handlungsorientiertes Arbeiten mit Anschauungs- und Lernmaterial.

## Sachunterricht

- Der Unterricht erfolgt gemäß den Vorlagen der Bildungsstandards Hessen.
- Der Sachunterricht wird möglichst von der Klassenlehrerin unterrichtet.

Die Kompetenzen werden durch folgende schulspezifische Vereinbarungen gefördert:

- Möglichkeit des regelmäßigen Besuchs des Waldwohnzimmers
- Aufstockung der Experimente-Kisten „Nawi“
- Nutzung außerschulischer Lernorte (z.B. Zusammenarbeit mit Jungföchen, Besuch der Kläranlage oder der Bäckerei Volkmann) sowie Hinzuziehen außerschulischer Experten z.B. bei der Brandschutzerziehung

### **3.3.2. Nebenfächer**

#### Englisch

- Der Unterricht erfolgt gemäß den Vorlagen der Bildungsstandards Hessen.
- In der Zusammenarbeit mit den weiterführenden Schulen wurde vereinbart, dass der erworbene Grundwortschatz und die zugehörigen Redemittel in einem „Vokabelheft“ (als Bild-Wort-Lexikon) festgehalten werden.
- Der Unterricht orientiert sich am Lehrwerk „Sally“ (Oldenbourg-Verlag) und wird durch gängige, authentische Bilderbücher ergänzt.

#### Religion

- Der Unterricht erfolgt gemäß den Vorlagen der Bildungsstandards Hessen.
- Der Religionsunterricht orientiert sich an der Reihe „Bergedorfer Grundschulpraxis Religion“ (Persen-Verlag).

## Sport

- Der Unterricht erfolgt gemäß den Vorlagen der Bildungsstandards Hessen.
- Der Sportunterricht wird in allen Jahrgängen dreistündig erteilt.
- Im Jahrgang 3 wird davon zweistündig Schwimmen unterrichtet.
- Für den Sport- und Schwimmunterricht stehen die Mehrzweckhalle, der Schulhof, der Sportplatz Fellingshausen sowie das Hallenbad in Biebertal zur Verfügung
- Die Schule nimmt an den Bundesjugendspielwettkämpfen sowie im Wechsel an Kreiseischeidungswettkämpfen in Leichtathletik sowie im Geräteturnen teil und unterstützt die Abnahme des Deutschen Sportabzeichens.

## Kunst

- Der Unterricht erfolgt gemäß den Vorlagen der Bildungsstandards Hessen.

## Musik

- Der Unterricht erfolgt gemäß den Vorlagen der Bildungsstandards Hessen.

### **3.4 Förderkonzept**

#### **Zusammenarbeit der Grundschule am Keltentor in Fellingshausen mit dem regionalen Beratungs- und Förderzentrum der Georg-Kerschensteiner-Schule in Biebertal**

Zwischen dem Beratungs- und Förderzentrum der GKS und der Grundschule am Keltentor besteht eine Kooperationsvereinbarung, die jährlich evaluiert wird.

Die BFZ-Lehrkraft unterstützt die Kolleginnen der Regelschule in der Weiterentwicklung von Angeboten für den Umgang mit heterogenen Schülergruppen und gibt Anregungen zur individuellen Förderung von Schülerinnen und Schülern. Das bedeutet: arbeiten mit einzelnen Schülerinnen und Schülern, die Beratung von Lerngruppen, Eltern und Kollegen und die Zusammenarbeit mit außerschulischen Institutionen.

Alle am Erziehungsprozess beteiligten Personen müssen in den Beratungs- und Förderprozess eingebunden werden. Ziel ist es, dem Kind den Lernort „Regelschule“ zu erhalten, was jährlich überprüft werden sollte. Ist absehbar, dass mit den vorhandenen Ressourcen dies nicht realisierbar ist, sollten Maßnahmen für einen Schulwechsel eingeleitet werden.

Die BFZ-Kraft ist bereit, in Absprache mit der Schulleiterin der Grundschule, Klassenkonferenzen, Stufen- und Fachkonferenzen sowie Teile von Gesamtkonferenzen mitzugestalten.

Die Grundschule hat der BFZ-Kraft einen Raum, ein Telefon und den im Lehrerzimmer stehenden PC zur Mitbenutzung zur Verfügung gestellt.

Schwerpunkte der BFZ-Arbeit an der Grundschule sind:

- frühe vorschulische Diagnostik
- individuelle Diagnostik von Lern- und Entwicklungsstand sowie
- Verhaltensauffälligkeiten
- Unterrichtshospitationen
- Regelmäßiger Austausch mit den Klassenlehrerinnen und der Schulleiterin
- Erarbeitung von Unterstützungsmöglichkeiten, auch im außerschulischen Bereich
- Elterngespräche allein oder gemeinsam mit Kolleginnen und/oder der Schulleiterin
- Zusammenarbeit mit außerschulischen Institutionen
- Lässt es das Stundenkontingent zu, bietet die BFZ-Kraft Förderstunden für einzelne Schülerinnen und Schüler oder Kleingruppen an, wie Konzentrationstraining, Schulung der Grob- und Feinmotorik, soziales Lernen, ETEP
- Schülerinnen und Schüler, die im Rahmen der schulischen Erziehungshilfe betreut werden, werden von der BFZ-Kraft begleitet, ebenso die Schülerinnen und Schüler im gemeinsamen Unterricht oder in der inklusiven Beschulung.

Ist absehbar, dass die ambulanten Maßnahmen für eine positive Weiterentwicklung einer Schülerin oder eines Schülers nicht ausreichen, so begleitet die BFZ-Kraft alle Beteiligten auf dem Weg, einen sonderpädagogischen Förderbedarf zu beantragen bzw. einen nötigen Schulwechsel vorzunehmen.

Neben der Zusammenarbeit mit dem BFZ besitzt die Schule ein schulinternes Förderkonzept. Zur Förderung der individuellen Lernentwicklung bieten wir Förder- sowie Workshopstunden an. In den Förderstunden können Kinder mit individuellem Förderbedarf in sehr kleinen Lerngruppen unterstützt werden, die Workshopstunden werden sowohl zur Förderung als auch zur Forderung einzelner Schülerinnen und Schüler nach aktuellem Bedarf in den jeweiligen Klassen eingesetzt.

### 3.5 Methodenkonzept

Die im Konzept angeführten Kompetenzen werden in allen Fächern gefördert.

Methodenfelder	Klasse 1	Klasse 2	Klasse 3	Klasse 4
Lern- und Arbeitstechniken	Ordnung am Arbeitsplatz *2	das Hausaufgabenheft führen und als Kontrolle zu Hause nutzen *1	Informationsbeschaffung *2/3	Klassenarbeit vorbereiten *1
	mündl. Arbeitsanweisungen verstehen und umsetzen *3	schriftl. Arbeitsanweisungen verstehen und umsetzen *4	zum Wahlthema Referate anfertigen *2/3 (Plakatgestaltung)	Präsentation *2
Kommunikationstechniken	Gesprächsregeln erarbeiten *1	wechselseitig helfen *2	Reflexion über eigene Arbeit und konstruktive Kritik an anderen üben *4	argumentieren *3
	Partnerarbeit *4	Gruppenarbeit nach Anleitung *3	Gruppenarbeit selbst organisieren *1	kommunikatives Lesen *4

\*1 - bis Herbstferien

\*2 - bis Weihnachtsferien

\*3 - bis Osterferien

\*4 - bis Sommerferien

Jeweils am Ende des Schuljahres: Evaluation zu den durchgeführten Methodentrainings

### 3.6 Medienkonzept

Die im Konzept angeführten Kompetenzen werden in allen Fächern gefördert.

#### Jahresplanung (in Bearbeitung)

	Klasse 1	Klasse 2	Klasse 3	Klasse 4
<b>Bedienen und Anwenden</b>	D+M: Lernprogramme kennenlernen und anwenden  KU: Software „Paint“  D: Regelverhalten im PC-Raum und im Lesezimmer			
<b>Informieren und Recherchieren</b>	D: Nutzung der Gemeindebücherei und des Lesezimmers			
			SU: Kennenlernen von Kindersuchmaschinen (Mauswiesel, blinde Kuh und Hamsterkiste)  D: Buchvorstellung	
<b>Kommunizieren und Kooperieren</b>				
<b>Produzieren und Präsentieren</b>			SU: Präsentationen vorbereiten; Plakate, Steckbriefe, Referate	
<b>Analysieren und Reflektieren</b>			SU: eigene Mediennutzung reflektieren, Vor- und Nachteile sowie Gefahren analysieren	

#### Anschaffungen:

- NAS-System für Computerraum
- 2 externe Festplatten für die Verwaltung
- Farbdrucker für Sekretariat
- alten Laptop der Verwaltung austauschen (kaputt)

### **3.7 Erziehungsempfehlungen**

- verfasst von Eltern und Lehrerinnen der Grundschule Fellingshausen –

Unsere Empfehlungen als Grundsätze zur Erziehungsarbeit

Kind X kommt morgens unausgeschlafen in die Klasse. Es ist müde, unkonzentriert und schlecht gelaunt. Seine Mitschüler werden gestört und abgelenkt.

Kind Y fehlt ein geregelter Tagesablauf. In der Schule kann es sich schlecht an Regeln halten. Das Klassenklima ist gestört.

Kind Z sieht zuhause viele und nicht für sein Alter geeignete Filme. Es ist zappelig und verhält sich anderen Kindern gegenüber aggressiv.

Mit diesen Beispielen ist die Schule häufig konfrontiert.

#### **1. Gemeinsame Verantwortung**

An den wenigen Beispielen wird bereits deutlich: Eltern sind in ihrem Erziehungsverhalten nicht nur für das eigene Kind, sondern auch für den Schulerfolg anderer Kinder mitverantwortlich.

#### **2. Eine gute Vorbereitung beginnt bereits am Vortag**

Zur Orientierung:

- Ist die Schultasche ordentlich gepackt?
- Sind alle Arbeitsblätter abgeheftet?
- Sind die Hausaufgaben, das Mäppchen mit gespitzten Stiften, alle notwendigen Bücher und Hefte in die Schultasche eingepackt?
- Welche besonderen Fächer stehen für den kommenden Tag auf dem Stundenplan (Kunst, Musik, Sport)?
- Werden hierfür besondere Dinge benötigt (Sporttasche, Farben, Bastelmaterial)?

Die Hilfe der Eltern sollte hier nach und nach reduziert werden, um die Selbstständigkeit des Kindes zu fördern.

### **3. Sinnvoller Medienkonsum**

Viele Eltern fragen sich, wie sie ihre Kinder zu einem sinnvollen Umgang mit den zahlreichen Medien unserer Zeit (Fernsehen, Computer, Videospiele etc.) anleiten können. Es gibt hierzu sehr unterschiedliche Meinungen. Wir als Schulgemeinde sehen aber folgende Grundsätze als wichtig an:

#### *Wann und wie lange?*

Beachten Sie bitte das Verhältnis von Bewegungszeit zur Dauer des Medienkonsums.

In der Zeit vor dem Zubettgehen sollten Sie Ihrem Kind die Möglichkeit geben zur Ruhe zu kommen (Rituale wie Erzählen, Singen, Geschichten vorlesen) und die emotionalen Erlebnisse des Tages zu verarbeiten. Medienkonsum verhindert dies und führt häufig zu Lern- und Verhaltensproblemen.

#### *Was?*

Generell empfehlen wir, nur solche Filme/Video- und Computerspiele ansehen/spielen zu lassen, die entsprechend dem Alter Ihres Kindes freigegeben sind. Hier helfen die FSK (Freiwillige Selbstkontrolle der Filmwirtschaft).

#### *Wie?*

Lassen Sie Ihr Kind möglichst niemals allein fernsehen. Oft kann es hilfreich sein, mit Ihrem Kind über das Gesehene zu sprechen.

### **4. Schlaf, Erholung und Gesundheit**

Nur ein ausgeschlafenes, erholtes und gesundes Kind ist den Anforderungen des Schultvormittags, insbesondere den Anforderungen an Aufmerksamkeit und Konzentration, gewachsen.

20.00 Uhr wird von uns als ein allgemeiner Richtwert für die Zubettgehzeit empfohlen.

### **5. Frühstück**

Ein erfolgreicher Schultag beginnt mit einem ausreichenden Frühstück zu Hause. Räumen Sie Ihrem Kind hierfür und für die anschließende Toilette mit Zähneputzen genügend Zeit ein. Auch in der Schule benötigt Ihr Kind ein gutes Frühstück. Packen Sie Ihrem Kind jeden Tag ein Brot, etwas Obst oder Gemüse und ausreichend zu trinken (Tee, Saft ohne Zucker) ein. Süßigkeiten und zuckerhaltige Getränke gehören nicht in den Schulalltag des Kindes.



## **6. Hausaufgaben**

Bitte sorgen Sie dafür, dass Ihr Kind zur Erledigung der Hausaufgaben ausreichend Zeit und Ruhe hat. Eine feste Zeit zur Erledigung der Hausaufgaben gewöhnt ihr Kind zusätzlich an einen strukturierten Tagesablauf. Bitte bedenken Sie dies bei der Freizeitplanung.

Motivieren Sie Ihr Kind, die Hausaufgaben so gut und so sorgfältig anzufertigen, wie es dies vermag. Auch wenn es das Ziel ist, dass Ihr Kind die Hausaufgaben selbstständig erledigt, sollten Sie Ihrem Kind bei Fragen oder Problemen helfen.

## **7. Ordnung**

Denken Sie bitte daran, dass Ordnung und Vollständigkeit der Arbeitsmaterialien (Schultasche etc.) Ihrem Kind helfen, den Überblick zu behalten und gute Lernerfolge zu erzielen.

## **8. Der Weg zur Schule**

Den Weg zur Schule oder zur Bushaltestelle sollte Ihr Kind möglichst ab dem 1. Schuljahr, spätestens ab dem 2. Schuljahr selbst bewältigen. Dies ist für das Selbstbewusstsein Ihres Kindes und seinen Status innerhalb der Klassengemeinschaft von großer Bedeutung. Es wäre gut, wenn die Kinder in kleinen Gruppen liefen.

## **9. Freizeitgestaltung**

Auch die häusliche Freizeitgestaltung liefert einen großen Beitrag zum Schulerfolg. Leiten Sie Ihr Kind zu einer selbstbestimmten, aktiven Freizeitgestaltung an. Es wäre gut, wenn Ihr Kind möglichst oft im Freien spielen würde und sich dabei richtig austoben kann.

Auch Vereine bieten bei regelmäßiger Teilnahme Möglichkeiten zur Förderung der sozialen, musischen und motorischen Entwicklung. Aber auch hier ist weniger mehr, denn die Kinder haben oft schon einen vollen Terminkalender. Achten Sie bitte darauf, dass Ihrem Kind noch ausreichend Zeit zum freien Spiel bleibt.

## **10. Häusliche Lernunterstützung**

Sie müssen Ihrem Kind kein „Nachhilfelehrer“ sein, doch können Sie die schulischen Bemühungen maßgeblich durch einfache Dinge unterstützen. Ein paar Tipps wollen wir hier nennen:

- Seien Sie Ihrem Kind ein gutes Vorbild! Wenn Sie gerne lesen, wird es häufig Ihr Kind auch tun. Lesen Sie regelmäßig mit Ihrem Kind gemeinsam (z.B. abwechselnd) oder lassen Sie sich etwas vorlesen. Jeden Freitagnachmittag können Sie gemeinsam mit Ihrem Kind die Bücherei in Fellingshausen besuchen.
- Nutzen Sie die beginnenden Schreibkompetenzen Ihres Kindes und schreiben Sie Ihrem Kind einfache Briefe, Einkaufszettel oder Mitteilungen. Wenn Ihr Kind Ihnen einen Brief schreibt, fördern Sie dies. Achten Sie zu Anfang nicht auf die Rechtschreibung und falls Sie den Brief im 1. Schuljahr nicht lesen können, lassen Sie sich den Brief vorlesen.
- Nutzen Sie den Alltag für einfache Rechenaufgaben, z.B. beim Einkaufen, Aufteilen oder Geld wechseln!
- Helfen Sie Ihrem Kind das Lernen zu lernen, interessieren Sie sich für die Fragen Ihres Kindes, lassen Sie aber zunehmend das Kind selbst nach den Lösungen suchen, z.B. im Lexikon oder im Wörterbuch.
- Die Recherche im Internet sollte unter Ihrer Anleitung und Aufsicht erfolgen, um der eventuellen Gefährdung der Kinder frühzeitig entgegenzutreten.
- Helfen Sie Ihrem Kind lebenspraktische Tätigkeiten auszuführen. Hierzu gehört auch die Wahrnehmung von Pflichten, die jedes Kind im eigenen Haushalt haben sollte.
- Pflichten sind auch Verantwortungsbereiche, in denen im Kleinen selbstständiges, verantwortungsvolles Handeln eingeübt wird. Hierzu zählen beispielsweise Blumen gießen, Spülmaschine ausräumen, Müll wegbringen, beim Einkaufen und Kochen helfen, den Tisch decken, die Versorgung eines eigenen Tieres oder ein kleines Beet im Garten verantwortlich zu versorgen.

## **11. Sprache**

Sprache ist für Ihr Kind das wichtigste Mittel, sich mit Ihnen und anderen Kindern zu verständigen. Auch hier ist die Vorbildfunktion der Eltern nicht zu unterschätzen. Achten Sie bitte im Interesse Ihres Kindes und der anderen Kinder auf einen gepflegten, freundlichen und von gegenseitigem Respekt geprägten Umgang miteinander.

Hierzu gehören ebenso „Bitte“, „Danke“ und das Grüßen.

## **12. Konsequentes und gewaltfreies Erziehungsverhalten**

Wir erleben immer wieder, dass es für viele Kinder normal wird, wenn Erwachsene Ihnen alles drei-, vier- oder fünfmal sagen. Unter konsequentem Erziehungsverhalten verstehen wir einen emotional warmen und gefühlvollen Umgang.

Erstellen Sie mit Ihrem Kind gemeinsam feste Regeln, auf deren Einhaltung Sie bestehen sollten!

Vermeiden Sie in Ihrem Verhalten jegliche Formen von Gewalt. Gewalt erzeugt neue Gewalt, die dann an Schwächere weitergegeben wird. Machen Sie Ihrem Kind immer wieder deutlich, dass andere Menschen in Ihrer Körperlichkeit und Psyche nicht angegriffen werden dürfen!

Hier gibt es klare Grenzen – auch an unserer Schule!

## **13. Integration**

Es ist erklärtes Ziel unserer Schule, Menschen mit unterschiedlicher Begabung als auch Menschen mit geistiger und körperlicher Behinderung zusammen zu unterrichten. Dazu gehören gegenseitiger Respekt und die Achtung voreinander.

Die Kinder sollen den selbstverständlichen Umgang und die Akzeptanz mit verschiedenen Begabungen, Behinderungen sowie Kulturen lernen.

Wenn Sie unsicher sind, können Sie sich an die Lehrerinnen bzw. die betroffenen Eltern wenden.

## **4. Unser Schulleben- Schule ist mehr als Unterricht**

### **4.1 Übergänge**

#### **4.1.1 Vom Kindergarten zur Grundschule**

Auf der Grundlage des Bildungs- und Erziehungsplans, der die Förderung von Kindern von 0-10 Jahren festschreibt und eine stärkere Zusammenarbeit zwischen Kindergärten und Grundschule vorsieht, haben wir die Zusammenarbeit mit den Kindergärten in Fellingshausen und Krumbach ausgebaut und in einem Kooperationskalender festgehalten.

## Kooperationskalender für die Einschulung (erarbeitet von den Kindergärten Krumbach und Fellings- hausen sowie der Grundschule am Keltentor)

<b>Monat</b>	<b>Baustein</b>	<b>Ort</b>	<b>verantwortlich</b>
März	Schulanmeldung, Schweigepflichtsentbindung	Schule	Sekretärin
März	Sprachstandsfeststellung (vorrangig bei ausl. Kindern)	Kigas	Schulleiterin, Sprachheil- pädagogin
Sept./ Okt.	Elternabend: Eltern lernen sich kennen, Information und Austausch, Infoschrift für Eltern	Schule	Schulleiterin, Lehrerinnen, Kiga-Leiterinnen
Oktober	Entwicklungsfeststellungsüberprüfung	Kiga Kru Kiga Fell	Schulleiterin, Lehrerin, evtl. Sprachheilpädagogin
Nov./ Dez.	Hospitation der Kindergartenkinder in der zukünftigen Patenklasse	Schule	Drittclasslehrerinnen, Erzieherinnen
zw. Nov. und Jan.	Unterstützungsempfehlungen, Gespräche mit den Erzieherinnen der Kindergärten		Schulleiterin, Kiga-Leiterinnen
Jan./ Febr.	Kiga-Kinder besuchen das Schulgebäude zur Erkundung	Schule	Erzieherinnen
Frühjahr	Einschulungsuntersuchung nach Festlegung der Termine durch das Gesundheitsamt	Schule	Schulleiterin, Gesundheitsamt
April	Schnuppertag mit anschließendem Austausch zwischen Schule und Kindergärten (Empfehlungen) bei Bedarf Planung von Elterngesprächen	Schule	Schulleiterin, Lehrerinnen, Kiga-Leiterinnen
Mai	Formale Feststellung der Schulreife, Entscheidung zur Schulaufnahme		Schulleiterin
Juni	Schulkinder werden Paten Treffen von beiden Vorschulgruppen und 3. Klasse	Kelten- tor	Drittclasslehrerinnen, 2 Erzieherinnen
Juni	Elternabend: Einschulung, Organisation, Was erwartet mein Kind in den 1. Schulwochen	Schule	zukünftige Klassenlehrerin
August	Einschulung		
Novem- ber	Austausch zwischen Schule und Kindergärten	Schule	Schulleiterin, Klassen- und Fachlehrerinnen, Kiga-Leiterinnen

Wir haben hiermit ein tragfähiges Konzept für den Übergang zwischen Kindergarten und Grundschule erarbeitet und erprobt. Dieses wird in regelmäßigen Abständen evaluiert, um auf die jeweiligen Veränderungen reagieren zu können. Neben den Erzieherinnen und Lehrkräften sind auch die Kinder und Eltern an der Umsetzung dieses Konzepts beteiligt. So werden beispielsweise die Kinder der dritten Klasse Paten für die neuen Schulkinder. Das gegenseitige Kennenlernen findet bereits lange vor Schuleintritt statt und setzt sich im gesamten ersten Schuljahr durch gemeinsame Projekte fort. Die Paten unterstützen die Erstklässler in ihrem Schulalltag in vielfältiger Weise. Evaluationen haben gezeigt, dass das „Patenkonzept“ für beide Seiten wertvoll und gewinnbringend ist.

Am oben genannten ersten Elternabend erhalten die Eltern unter anderem eine Informationsschrift, in der sich alles Wissenswerte für Schulanfänger und deren Eltern (z.B. der Schulwegeplan oder die Erziehungsempfehlungen) befindet.

Für Kinder, die die deutsche Sprache noch nicht ausreichend beherrschen, findet ein Jahr vor der Einschulung ein Vorlaufkurs statt. Schulpflichtige jedoch noch nicht schulfähige Kinder können bei Bedarf eine Vorklasse besuchen. Beide Angebote finden in der Wilhelm-Leuschner-Schule in Heuchelheim statt.

#### **4.1.2 Von der Grundschule zur weiterführenden Schule**

Der Übergang zur weiterführenden Schule wird bereits frühzeitig in der 4. Klasse vorbereitet. Bei dem Entscheidungsprozess informieren, beraten und begleiten wir Eltern und Kinder.

Da die für uns zuständige Gesamtschule die Gesamtschule Gleiberger Land ist, findet im ersten Schulhalbjahr der Klasse 4 ein Informationsabend, meist in Kombination mit einem regulären Elternabend, statt. An diesem Abend stellen Vertreter dieser Schule ihr Schulkonzept vor und stehen für Fragen der Eltern zur Verfügung. Darüber hinaus findet für alle Kinder der 4. Klasse ein „Kennenlerntag“ an der Gesamtschule Gleiberger Land statt. Andere weiterführende Schulen in Gießen bieten ebenfalls Informationsabende für Eltern sowie „Schnuppertage“ für Kinder an. Informationen der weiterführenden Schulen leiten wir grundsätzlich an den entsprechenden Elternbeirat weiter. Nähere Informationen für die Eltern befinden sich auf unserer Homepage.

Mit Ablauf des ersten Schulhalbjahres wird von der Klassenlehrerin in Abstimmung mit den Fachlehrerinnen eine Einzelberatung über die weiterführende Schulform des Kindes angeboten. Im Zuge der Transparenz erhalten die Eltern im Vorfeld Beobachtungsbögen, die Grundlage der Beratung sind und als Entscheidungshilfe verwendet werden können.

## **4.2 Besondere Angebote**

### **4.2.1 Arbeitsgemeinschaften**

Arbeitsgemeinschaften (AGs) sind derzeit ein fester Bestandteil unseres Unterrichts. Neben dem Förderunterricht, der Schülerinnen und Schülern vor allem bei der Bewältigung von Defiziten gezielt helfen soll, bieten AGs die Möglichkeit interessengeleitetes Arbeiten und Lernen zu institutionalisieren. In Gruppen von bis zu 20 Kindern werden Inhalte und Tätigkeitsfelder angegangen, die nicht unbedingt im Zusammenhang mit dem Fächerkanon unserer Schule stehen müssen, sondern vor allem von den Interessen der Kinder getragen werden und dabei anwendungsorientiert und überfachlich ausgerichtet sind.

Den Kindern der Klassen 3 und 4 stehen verschiedene Arbeitsgemeinschaften zur Auswahl, in die sie sich nach Interesse halbjährlich einwählen können. Es wird darauf geachtet, dass das Angebot der AGs möglichst vielfältige Interessengebiete abdeckt. Dieses Angebot ist nicht festgeschrieben, sondern wechselt regelmäßig, je nach Personalressourcen der Schule und Unterstützungsmöglichkeiten auf Seiten der Eltern.

### **4.2.2 Starke Kinder**

Wir haben es uns zur Aufgabe gemacht, die Kinder unserer Schule in ihrer Persönlichkeitsentwicklung zu unterstützen und zu stärken. Aus diesem Grund nehmen alle Kinder im Laufe der 3. oder 4. Klasse an dem schulinternen Projekt „Starke Kinder“ teil.

Dieses Projekt wird von dem Kommissaren-Ehepaar Wittig angeleitet. Ziel des Projekts ist die Prävention von Mobbing, Gewalt und sexuellem Missbrauch. Die Kinder werden vorrangig für Grenzüberschreitungen sensibilisiert und lernen diese wahrzunehmen und zu verbalisieren. Schwerpunkte in diesem Projekt sind:

- eigene und die Rechte anderer Personen kennen und beachten
- Abgrenzung des eigenen Körpers
- über Gefühle reden
- Einfühlungsvermögen entwickeln

### **4.2.3 Besuche in der Gemeindebücherei**

Regelmäßig besuchen wir mit allen Klassen die Gemeindebücherei in Fellingshausen. Durch die Besuche soll die Lust zum „Schmökern“ und das Lesen von Büchern geweckt werden. Auch können und sollen die regelmäßigen Besuche helfen, Hemmschwellen abzubauen und ein Impuls sein, selbstständig am Nachmittag die Bücherei aufzusuchen. Die Gemeindebücherei bietet ein vielfältiges Spektrum von Kinder- und Jugendliteratur, in dem jedes Kind für sich ansprechende Bücher finden kann. Dieses Angebot können wir nur aufgrund des Engagements ehrenamtlicher Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Gemeindebücherei nutzen.

### **4.2.4 Förderung der Lesemotivation**

Als Reaktion auf den veränderten Medienkonsum und zur Förderung der Lesemotivation, finden in unserer Schule regelmäßig Autorenlesungen statt. Dabei bekommen die Kinder die Möglichkeit, sich mit dem Medium Buch auseinanderzusetzen, neue Bücher kennenzulernen und erhalten darüber hinaus Einblicke in die Autorenarbeit.

### **4.2.5 Wandertage und Klassenfahrten**

Auch Wandertage oder Klassenfahrten heben sich vom schulischen Alltag ab. Sie sind besondere Veranstaltungen, auf die sich Kinder freuen, die den Schulalltag untergliedern und die eine starke gemeinschaftsbildende Funktion für die jeweilige Klasse aufweisen. Neben dem vordergründigen Thema einer solchen Veranstaltung (z.B. Lesenacht) fördern diese Unternehmungen vor allem die sozialen Prozesse innerhalb der Klassengemeinschaft.

Im Zuge unseres Leitbildes „Miteinander Leben lernen“ unternimmt die Schule als Gemeinschaft alle 2 Jahre eine Klassenfahrt. Um die Vorzüge der verschiedenen Jahreszeiten erlebbar zu machen, findet hierbei eine dreitägige Fahrt im Sommer und eine zweitägige Fahrt in der Vorweihnachtszeit statt.

Darüber hinaus finden Wandertage, Ausflüge und besondere Vorhaben statt. Diese Unternehmungen können verschiedene Orte oder Themen zum Ziel haben, wie zum Beispiel eine Lesenacht mit und ohne Übernachtung in der Schule oder der Besuch des Stadttheaters in Gießen.

#### **4.2.6 Jahreszeitentage**

Zur Förderung des Miteinanders stellen Jahreszeitentage eine Besonderheit im Alltag unserer kleinen Schule dar. An diesen Tagen finden jahreszeiteinspezifische Aktivitäten statt, die aus der aktuellen Schulsituation geplant werden. Die Kinder sollen in den Besonderheiten jeder Jahreszeit als Schulgemeinschaft aktiv sein; künstlerisch und/oder musisch gestalten, Bewegungserfahrungen sammeln.

### **4.3 Öffnung der Schule**

#### **4.3.1 Außerschulische Lernorte**

Für Kinder im Grundschulalter ist es wichtig, Lerninhalte nicht nur im Klassenraum vermittelt zu bekommen, sondern Inhalte an originären Plätzen zu erfahren und zu erleben. Der Besuch eines außerschulischen Lernortes soll ein bildendes Ereignis sein und kann dabei unterschiedliche fachliche Lernbereiche zum Schwerpunkt haben.

In und um Fellingshausen bieten sich zum Beispiel vom Wald bis hin zum Mathematikum vielfältige außerschulische Lernorte an.

#### **4.3.2 Feste feiern und gestalten**

Das Gestalten und Feiern von Festen ist Bestandteil unseres Schulalltags.

Auch hierdurch soll das Miteinander gestärkt werden, die Kinder erfahren Traditionen aus ihrer unmittelbaren Lebenswelt, finden Orientierung und Sicherheit im alltäglichen Leben in der Gemeinschaft.

Wir sind uns der vielfältigen Bedeutungen von Festen für Kinder bewusst, deswegen bereiten wir diese – meist gemeinsam mit den Eltern – sorgfältig vor.

Regelmäßig feiern wir Geburtstage und kleinere Feste in der Klassengemeinschaft. Einige Feste feiern wir auch gemeinsam mit mehreren Klassen oder mit der ganzen Schule. Hierzu gehören u.a.:

- Einschulungsfeier gemeinsam mit der Kirchengemeinde
- Abschiedsfeier für die Viertklässler
- Adventsbasar
- Adventsfeiern – gemeinsames Singen in der Adventszeit
- Fasching
- Sommer- oder Schulfest (im Anschluss an die stattfindende Projektwoche)
- Brunnenfest



- Abwechselnd finden in einem Jahr das Sommer- und Schulfest mit vorausgehender Projektwoche sowie der Adventsbasar, im folgenden Jahr das Brunnenfest, statt.

#### **4.4 Elternarbeit**

Die Eltern unserer Schule sind uns sehr wichtig. Wir unterteilen die Elternarbeit einerseits in die Elternmitarbeit und andererseits in die Kommunikation mit Eltern, d.h. Elternabende und individuelle Beratungsgespräche inklusive Elternsprechtage.

##### **4.4.1 Elternmitarbeit**

Die Elternmitarbeit bezieht sich auf die Arbeit in den Gremien und auf individuelle unterrichtsbezogene Angebote.

Die Wahl des Klassenelternbeirates erfolgt im ersten und dritten Jahrgang. Die Klassenlehrerinnen sprechen mit dem Klassenelternbeirat über anstehende Projekte, Feste und Feiern in der Klasse, den Alltag und ggf. auftauchende Probleme in der Schule. Der Klassenelternbeirat ist uns meist eine große Hilfe. Er ist nicht nur Vertreter der Eltern – er organisiert häufig auch die Zusammenarbeit mit allen Eltern der Klasse. Der Elternbeirat lädt zum Elternabend ein und leitet den Elternabend.

Mit dem Schulelternbeirat verbindet uns eine enge Zusammenarbeit bei der Gestaltung des Schullebens. Als Ratgeber und Mitorganisator stimmen wir mit ihm alle größeren Vorhaben unserer Schule ab. Er ist Vertreter der Klassenelternbeiräte und ist für die Organisation der Zusammenarbeit mit allen Eltern der Schule zuständig.

Eltern können sich im Unterricht immer wieder sinnvoll einbringen oder durch die Übernahme einer kleinen Lerngruppe sinnvoll unterstützen. Dies kann beispielsweise der Fall sein, wenn Eltern als Experten im Unterricht auftreten oder Eltern mit einzelnen Schülern lesen üben. In jedem Fall entscheidet die unterrichtende Lehrerin über die Zusammenarbeit, denn sie allein ist für den Unterricht verantwortlich.

##### **4.4.2 Elterngespräche**

Eltern sind die verantwortlichen Erziehenden unserer Schülerinnen und Schüler und folglich die Erziehungspartner bezüglich unserer Erziehungsziele. Sie sind für uns wichtige Gesprächspartner bei der Analyse und Bewältigung von Problemen.

Regelmäßige Gespräche mit den Eltern sind eine Grundlage der gemeinsamen Erziehungs- und Bildungsarbeit. In Gesprächen informieren wir Eltern über die schulische Entwicklung ihres Kindes, über besondere Verhaltensweisen und beraten sie über den weiteren Fortgang der Bildungs- und Erziehungsarbeit, der individuellen Förderung ihres Kindes und der weiteren Schulwahl. Wir informieren uns auch über die häuslichen Voraussetzungen, die Sichtweisen und Einschätzungen der Eltern zur schulischen Arbeit und den Entwicklungsgang ihres Kindes.

Es werden Vereinbarungen über die gemeinsame Zusammenarbeit und Vorgehensweise getroffen.

Gespräche zwischen Lehrenden und Eltern finden nach Bedarf oder auf Wunsch der Eltern, jedoch mindestens einmal im Schuljahr (Anfang des zweiten Schulhalbjahres) für jedes Kind statt.

#### **4.4.3 Erreichbarkeit**

Bei aktuellen Anlässen, Fragestellungen und Problemen haben die Eltern folgende Möglichkeiten, die Klassenlehrerin bzw. die Fachlehrerinnen und die Schulleiterin zu erreichen.

Sie können eine Nachricht ins Hausaufgaben- bzw. ins Mitteilungsheft schreiben und das Thema ihres Anliegens kurz benennen sowie um Antwort bzw. um Rückruf bitten. Dieses wird dann zeitnah (max. 2 Tage) erfolgen. Sie haben auch die Möglichkeit auf dem Anrufbeantworter im Sekretariat eine Nachricht zu hinterlassen. Um eine Vorbereitung des Gespräches durch die Kollegin zu ermöglichen, sollte auch hier eine genaue Frage formuliert werden.

Die Klassenlehrerin entscheidet, wie sie für den Elternbeirat erreichbar ist.

#### **4.4.4 Entwicklungsziel im Hinblick auf das Leitbild**

Um die Entwicklung der Kinder nachhaltig zu fördern, bedarf es einer Atmosphäre, die von gegenseitiger Anerkennung und Vertrauen in die Kompetenzen von Elternhaus bzw. Lehrerinnen geprägt ist.

Eltern sind an unserer Schule nicht nur für das eigene Kind verantwortlich. Sie tragen als Mitaltern zugleich Verantwortung für alle Kinder einer Klasse, für das Gelingen von Unterricht und im Schulalltag (siehe Punkt 7.6).

## **5 Professionalität**

### **5.1 Erhalt und Weiterentwicklung beruflicher Kompetenzen**

Die Lehrer bilden sich sowohl durch regelmäßiges Literaturstudium als auch außerschulische Fort- und Weiterbildungen fort. Die Inhalte orientieren sich sowohl an aktuellen schulischen als auch persönlichen Interessen und Bedürfnissen. Die Auswahl der Fortbildungen findet in gemeinsamer Abstimmung und auf Grundlage des Schulprogramms statt. Die Fortbildungsinhalte werden innerhalb des Kollegiums weitergegeben, dies findet in der Regel in den Dienstbesprechungen statt. In einem Qualifizierungsportfolio werden die Fortbildungen dokumentiert. Es gibt eine Fortbildungsbeauftragte, die die Fortbildungen sichtet und kommuniziert. Um aktuelle Impulse der Lehrerausbildung aufzugreifen, arbeitet unsere mit dem Studienseminar und der Justus-Liebig-Universität Gießen zusammen.

Im Rahmen der Dienstbesprechung wird Raum geschaffen, um physische und psychische Belastungen der Lehrkräfte aufzufangen. Besondere Belastungen werden im Rahmen der Möglichkeiten ausgeglichen. Regelmäßige Gespräche zwischen der Schulleiterin und der Personalrätin werden zum Aufbau förderlicher Arbeitsbedingungen genutzt.

### **5.2 Kommunikationskultur**

#### **5.2.1 Kommunikation und Kooperation im Kollegium**

In Folge unseres Leitbildes „Miteinander LEBEN Lernen“ sorgen wir für eine Kommunikationskultur, die Motivation fördert, effiziente Zusammenarbeit ermöglicht, um so neue Ressourcen schaffen zu können.

Wir leben eine offene Kommunikationskultur, in der man positive Aspekte wertschätzt sowie konstruktive Kritik direkt und zeitnah annimmt und anspricht. Vorhandene schulische Strukturen werden zur Weitergabe genutzt:

- Gesamtkonferenzen
- Schulkonferenzen
- Klassenkonferenzen
- kollegiale Fallberatung
- Jahresgespräche

- Monatsgespräche
- Dienstbesprechungen
- Informationstafel
- Informationsordner

Die Lehrerinnen verständigen sich über die Lern- und Persönlichkeitsentwicklung einzelner Schülerinnen und Schüler. Aktuelle Inhalte werden direkt in den Dienstbesprechungen angesprochen. Weiterhin werden hierfür Klassenkonferenzen einberufen. Unterrichtsinhalte werden, sofern möglich, jahrgangintern abgesprochen (siehe Punkt 6).

Die geltenden Regeln sind in der Schulordnung festgehalten. Der Umgang mit Störungen und Problemen wird in den festgelegten „pädagogischen Maßnahmen“ geregelt.

### **5.2.2 Kommunikation nach außen**

Es gibt Kooperationen und Netzwerke zwischen:

- Grundschule und Kindergärten
- Grundschule und weiterführenden Schulen (Gesamtschule Gleiberger Land)
- Schulamt Gießen
- Zusammenarbeit mit ortsansässigen Vereinen und kulturellen Einrichtungen (Sportverein, Gemeindebücherei, Schülerbetreuung, Hausaufgabenhilfe)
- Kirchengemeinde
- therapeutische Einrichtungen
- Landkreis Gießen
- Gemeinde Biebental
- kontinuierliche Öffentlichkeitsarbeit durch die Homepage der Grundschule am Keltentor, Information der Presse und Schulchronik

### **5.3 Vertretungskonzept**

#### **Inhaltliche und organisatorische Regelung des Vertretungsunterrichtes**

Das Kollegium muss insgesamt beachten, dass schulorganisatorisch bedingte Anlässe für Vertretungsunterricht minimiert werden (Ausflüge, Wanderfahrten, Fortbildungen und Konferenzen).

Vertretungsunterricht ist Bestandteil des schulischen Alltags. Durch Erkrankungen, Fortbildungen, Ausflüge und Klassenfahrten sowie Projekte werden immer wieder Vertretungen notwendig, die organisiert werden müssen.

Der Stundenplan muss verlässlich sein, d.h. kein Unterricht für die Schüler darf regulär ausfallen. Im „Kleinen Schulbudget“ stehen dafür im Jahr 2013 4.450,40 Euro zur Verfügung.

Ziel unseres Vertretungskonzeptes ist die Erhaltung der Qualität und der Kontinuität von Unterricht. Unterrichtsausfall soll minimiert werden.

Unser folgendes Konzept soll Transparenz für Kollegium und Eltern schaffen.

Der kurzfristige Vertretungsunterricht wird vorrangig über das Aufteilen einer Klasse in alle weiter zur Verfügung stehenden Klassen (außer Klasse 1), das Zusammenlegen von Klassen sowie durch Mehrarbeit von Kolleginnen und das Auflösen von Doppelbesetzungen abgedeckt. Die Klasse 1 wird bis ca. zu den Weihnachtsferien nicht aufgeteilt. Sie bleibt im Klassenverband. Sollte die Erstklasslehrerin nicht anwesend sein, wird eine andere Lehrkraft den Unterricht vertreten und deren Klasse aufgeteilt.

Um den Unterricht qualitativ zu vertreten, stellt die Klassenlehrerin bzw. in Absprache mit Fachlehrerinnen zwei bis drei ständig aktualisierte Arbeitsblätter in einer Ablage im Lehrerzimmer bereit, die etwa für einen Tag (3 bis 4 Stunden) Aufgaben für die Kinder enthalten, die diese weitgehend selbstständig bearbeiten können. Außerdem teilt jede Klassenlehrerin ihre Klasse in vier Vertretungsgruppen ein. Diese Liste hängt zum einen im Klassenraum zur Orientierung für die Schülerinnen und Schüler und liegt zum anderen im Lehrerzimmer bei den Vertretungsblättern.

Ziel ist, spätestens am zweiten bzw. dritten Tag des Unterrichtsausfalles den Unterricht wieder mit Fachunterricht zu vertreten. Unsere Möglichkeiten hierfür sind zum einen der Einsatz von Vertretungslehrern, zum anderen die Durchführung vorgeschriebener Mehrarbeit unseres Kollegiums. Vertretungslehrerinnen, die uns im Moment zur Verfügung stehen, sind: Frau Valentin, Frau Geisselbrecht, Frau Haus, Frau Waldschmidt und Frau Schneider.

Dieser Vertretungsunterricht soll, wenn möglich, nach den Vorgaben der Klassenlehrerin bzw. der Fachlehrerin erfolgen. Bei zweizügigen Jahrgängen wird kooperiert, um Vertretungsunterricht parallel organisieren zu können.

Inhaltlich soll der 1. Tag mit Arbeitsblättern aus der Ablage bzw. mit Aufgabenstellungen, die die erkrankte Lehrerin der Schule weitergibt, soweit sie dazu in der Lage ist, gefüllt sein.

Ein langfristiger Ausfall (ab 5 bis 6 Wochen) wird durch eine Lehrkraft vom Schulamt sowie z.B. bei Schwangerschaftsausfall durch eine Lehrkraft mit TVH-Vertrag abgedeckt.

Die Kolleginnen können während ihrer „Frei“- bzw. „Spring“-stunden für Mehrarbeit eingesetzt werden. Dies setzt eine tägliche morgendliche Kenntnisnahme des Vertretungsplanes voraus.

Die Kolleginnen teilen ihren Krankheitsausfall nach Möglichkeit am Vortag bzw. am 1. Tag spätestens bis 7.30 Uhr Frau Riedel und Frau Schneider telefonisch mit. Nach Möglichkeit geben sie Hinweise für den zu vertretenden Unterricht bzw. die Aufsicht.

Bei einer planbaren Vertretung (z.B. durch Fortbildung) stellt die zu vertretende Lehrkraft Material und Unterlagen zur Verfügung. Frau Riedel organisiert hierfür die Unterrichts- sowie die Aufsichtsvertretung. Bei Klassenausflügen organisieren die Kolleginnen ihre Vertretung für die Aufsicht (Tausch etc.).

Bei Klassen mit Doppelbesetzung wird diese in Notsituationen aufgelöst.

Bei der Planung von ganztägigen Fortbildungsveranstaltungen sollen nicht mehr als 1, maximal und entsprechend tagesabhängig 2 Lehrkräfte an einem Tag abwesend sein.

Außerunterrichtliche Veranstaltungen sollen nach Möglichkeit mit der Parallelklasse zur selben Zeit stattfinden bzw. an Tagen, an denen die Klassenlehrerin eine große Stundenzahl in dieser Klasse hat. Tage, an denen Dienstbesprechungen und Konferenzen stattfinden, werden hierbei berücksichtigt.

Zuständig für die Planung der 1. Stunde am 1. Tag der Erkrankung sowie für die evtl. Planung der Frühaufsicht ist Frau Schneider, ab der 2. Stunde übernimmt Frau Riedel die Planung der Vertretungen und der Aufsichten.

## **6 Ergebnisse und Wirkungen**

### **6.1 Ziele**

Neben den oben genannten Aufgabenbereichen, die unseren Schulalltag mitbestimmen, haben wir uns im Kollegium die Erarbeitung folgender Schwerpunkte als Ziele gesetzt:

- Jede Grundschule ist dazu verpflichtet ein Schulcurriculum zu erstellen. Unser Kollegium hat beschlossen, dass es für unsere Weiterarbeit am sinnvollsten ist, zunächst die Fachcurricula für Deutsch, Sachunterricht und Mathematik zu erstellen.
- Darüber hinaus wird verstärkt jahrgangsübergreifend zu geeigneten Themen und Projekten gearbeitet.
- Um unser Leitbild im Schulleben für die Kinder erfahrbar zu machen, planen wir einen Projekttag zum Thema „Miteinander“ zu etablieren.
- Ein weiterer Arbeitsschwerpunkt ist die inklusive Beschulung, im Sinne einer optimalen Nutzung der vorhandenen Ressourcen an unserer kleinen Schule.
- Ebenso sehen wir die Förderung der Lesemotivation als kontinuierliches Ziel. Vorstellbar wären hier zum Beispiel regelmäßige Lesefreitage, Lesewettbewerbe oder die Einrichtung von Lesepatenschaften.

## **6.2 Aufgaben und Evaluation**

Anstehende Aufgaben, die der ständigen Überarbeitung unterliegen, sind folgende:

- gemeinsame Ausflüge (z.B. Schulfahrten im 2-Jahresrhythmus, Theaterbesuche)
- Jahreszeitentage
- Organisation von Leseaktionen (z.B. Autorenlesung oder Lesetheater)
- Förderkonzept (Workshops, Förderunterricht, Förderpläne, Differenzierungskisten, Diagnostik)
- Diese Aufgaben werden wir in regelmäßigen Zeitabständen mittels eines Evaluationsbogens reflektieren und gegebenenfalls überarbeiten.
- Um die vorhandenen Lehrmittel zu nutzen und eventuell zu aktualisieren, werden wir diese jährlich auf Qualität und Quantität überprüfen.

Fellingshausen, den 1. Juli 2013